

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 109.

Neuenbürg, Samstag den 16. Juli

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden.

Behufs der Verwilligung von Staatsbeiträgen zur Unterhaltung von Arbeitsschulen in denjenigen Gemeinden, für welche nach ihrer ökonomischen Lage eine solche Staatsunterstützung notwendig erscheint, werden die betreffenden Ortsschulbehörden aufgefordert, ihre Jahresberichte unter Benützung der ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Formulare spätestens bis zum

15. September d. J.

anher einzulenden.

Den 13. Juli 1892.

R. gem. Oberamt.

Hofmann. Franz.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die von der württemb. Sparkasse errichtete Agentur in Feldrennach aufgehoben worden ist.

Den 14. Juli 1892.

R. gem. Oberamt.

Hofmann. Franz.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden um baldige Einsendung der auf 1. Juli d. J. verfallenen Liquidation über den Marken-Verbrauch und der Abrechnungs-Urkunde für 1. April bis 30. Juni 1892 ersucht.

Den 14. Juli 1892.

Bezirksvertreter
Kübler.

Neuenbürg.

In der Gemeinde Feldrennach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 14. Juli 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. Juli
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Windplatte und Winkelstopf des Distr. I. Eiberg, Vorderer Jägerhütte, Bulzenschlägle und Kollmisch des Distr. V. Rälbling und vom Scheidholz der Distrikte Eiberg und Rälbling:

Rm.: 2 tann. Scheiter, 17 dto. Prügel, 214 dto. Brennrinde, 538 dto. Anbruch, 48 dto. Reisprügel, 110 Schlagraumwellen in Flächenlösen, 9 eich. Anbruch, 23 buch. und birch. Anbruch, 2 buch. Reisprügel, sowie 10 Werkstangen I. Kl. und 10 Hopfenstangen I. Kl.

Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Juli 1892
vormittags 11 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

aus Stadtwald Wanne Abt. 3
Buchplatte
495 Tannen I.—IV. Kl. mit
805,26 Fm.

aus Stadtwald Wanne Abt. 4 und
7 Buchsteigle und Tiefen Grund
8 Tannen I.—IV. Kl. mit 8,26 Fm.

aus Stadtwald Wanne Abt. 6 und
10 Große Buche und Schlossersteigle
13 Tannen I.—IV. Kl. mit 13,67 Fm.

aus Stadtwald Wanne Abt. 1
Blöcherrain
17 Tannen I.—IV. Kl. mit 26,04 Fm.

aus Stadtwald Leonhardswald Abt.
9/13 Moierhofwegle, Guldenbrücke
Rückenteich, Baumweg, Brunnenteich

31 Tannen III.—IV. Kl. mit
19,30 Fm.

18 Tannen III.—IV. Kl. mit
13,41 Fm.

aus Stadtwald Leonhardswald Abt.
1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, Turnplatte,
Laiesteig, Schillereiche, Riesenstein,
Kappelberg, Alteisteig, Rienhalde

98 Tannen I.—IV. Kl. mit
120,87 Fm.

1 Forche III.—IV. Kl. mit 1,17 Fm.
6 IV. Kl. mit 3,74 Fm.,
Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Juli 1892.
Stadtschultheißenamt.
Baehner.

Neuenbürg.

Anlässlich der diesjährigen Kaiser-Manöver wird die hiesige Stadtgemeinde in die Lage kommen, einen Teil des Bedarfs des 14. Armeekorps an

Kartoffeln, Brennholz, Haber, Heu u. Stroh

liefern zu müssen.

Lusttragende Lieferanten werden ersucht, sich in den nächsten Tagen mit der unterzeichneten Stelle ins Benehmen zu setzen, um Vereinbarungen bezüglich des zu liefernden Quantum und des Preises treffen zu können.

Den 12. Juli 1892.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Eine Belohnung

von 100 Mark setzt die R. Generaldirektion der Staatsbahnen demjenigen aus, der die Entdeckung der bei dem in der Nacht vom 19. auf 20. Juni 1892 im Güterschuppen zu Wildbad begangenen Einbruchsdiebstahl beteiligten Täter bezw. des Täters herbeiführt.

(Vergl. die Diebstahlsanzeige und den Nachtrag zu derselben in Nr. 146 und 147 S. 994 und 999 des Staatsanzeigers.)

Den 11. Juli 1892.

Bauer, St.A.G.

Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. Juli 1892
vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

aus Stadtwald Wanne, Abt. 1
Blöcherrain

1 Rm. buchene Scheiter

5 " " Prügel I. Kl.

12 " " " II. Kl.

30 " Nadelholzscheiter

71 " Nadelholzprügel I. Kl.

187 " " II. Kl.

151 " Nadelholzreisprügel.

aus Stadtwald Wanne, Abt. 3

Buchplatte

51 Rm. buchene Prügel II. Kl.

32 " Nadelholzscheiter

122 " Nadelholzprügel I. Kl.

164 " Nadelholzreisprügel

aus Stadtwald Wanne, Abt. 4

Buchsteigle

2 Rm. buchene Prügel II. Kl.

3 " Nadelholzprügel I. Kl.

17 " " II. Kl.

5 " Nadelholzreisprügel

aus Abt. 7 Tiefen Grund

6 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

aus Abt. 10 Große Buche

2 Rm. buchene Prügel II. Kl.

17 " Nadelholzprügel II. Kl.

4 " Nadelholzreisprügel.

aus Abt. 6 Schlossersteigle

2 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

aus Stadtwald Leonhardswald

Abt. 9, 10, 11, 12 13, 1, Moier-

hofwegle, Guldenbrücke, Rückenteich,

Baumweg, Brunnenteich, Spahn-

platz

30 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

aus Stadtwald Meistern,

Abt. 8, 7, 5, 4, 6, 2, Rienhalde,

Alteisteig, Kappelberg, Schillereiche,

Riesenstein, Leisteig

18 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

aus Stadtwald Wanne, Abt. 4

Buchsteigle

2 Rm. tannene Rinden.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Juli 1892.

Stadtschultheißenamt

Baehner.

Wärzbach.

Das

Sammeln von Heidelbeeren mit dem Kess

ist für Auswärtige in dem Gemeindevald bis zum 25. Juli d. J. verboten.

Schultheißenamt.

A. B. Burkhart.

Privat-Anzeigen.

Turnverein Calmbach. Versammlung

heutigen Samstag den 16. Juli
abends 8 Uhr
auf dem Plage und alsdann im
Gasthaus zum Bären.
Der Vorstand.

Ein vorzügliches

Sicherheits-Zweirad

(ausgezeichnete Tourenmaschine) ist wegen Aufgabe des Sports um den Spottpreis von 160 M zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl. Ebendasselbst sind 2—3 Paar schöne Nasse-Tauben zu verkaufen.



Zum Besten des Turnhallebaufonds.
 Sonntag den 17. Juli 1892
 im Gasthof zum Bären:
Abend-Unterhaltung
 gegeben vom **Turner-Gesangverein** unter Leitung
 des Herrn Reallehrer **Geiger.**

Programm.

1. Die Ehre Gottes. Chor von Beethoven.
2. Was hab' ich denn meinem Feindliebchen gethan?
Vollständ. J. Renner.
3. Fidele Gerichtsung. Komisches Terzett Heine.
4. Gymnastisches Intermezzo.
5. Nur a oanzigmal. Kärnthner Volkslied J. Renner.
6. Der verliebte Nachtwächter. Komisches Nocturno Ripper.
7. Schon die Abendgloden klangen. Chor aus dem
"Nachtlager von Granada" C. Kreuger.
8. Gymnastisches Intermezzo.
9. Ländliche Musikprobe. Humoristische Scene Simon.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr, Anfang 8 Uhr.
 Eintritt à Person nicht unter 50 Pfg., Mitglieder 30 Pfg.
 Das Rauchen bittet man zu unterlassen!

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Segründet 1828.
 Nach dem Berichte über das 63. Geschäftsjahr waren ult. 1891 bei der Gesellschaft versichert:
 41 242 Personen mit einem Kapitale von M. 152 258 271.40 J und M. 184 949.99 J jährl. Rente.
 Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1891 M. 43 828 399.18 J
 Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1891 für 20981 Sterbefälle gezahlt M. 62 568 869.74 J
 Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkasten- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Rücksichtverbindlichkeit für die Versicherten.
 Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d-5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Teil, ohne deshalb, wie bei den andern Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in dem, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil, welcher für jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jähr. Verteilungsperiode:	15,23 % einer Jahresprämie
" " zweite " " "	35,00 " " "
" " dritte " " "	46,79 " " "
" " vierte " " "	54,00 " " "
" " fünfte " " "	56,40 " " "

 Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.
 In Stuttgart von dem Generalagenten für Württemberg und Hohenzollern:
Richard Bittrolff.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Infolge der vom 21. Juni bis zum 2. Juli d. J. abgehaltenen zweiten Lehrerdienstprüfung sind zur Verehrung von Schuldiensten für befähigt erklärt worden u. A.: Palmbach, Hermann, Unterlehrer in Engelsbrand, Pfrommer, Karl, Unterlehrer in Neuenbürg.
 Bei der vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern ist u. A. für befähigt erklärt worden: Joseph Schall in Calmbach.
 Calw. Die heute hier eingetroffene Abteilung des k. Bayerischen 5. Feldartillerieregiments, 2 Batterien (13 Offiziere, 148 Mann, 130 Pferde, 12 Geschütze,) befindet sich auf dem Rückmarsch von den Schießübungen auf dem Lechfeld bei Augsburg nach der Garnison Landau in der Pfalz. Die Abteilung geht Freitag morgen den Marsch nach Neuenbürg fort. Eine Batterie kam in Stammheim in's Quartier.
 Altensteig, 12. Juli. Auf Anordnung des Arztes werden von Morgen an die Volks- und Lateinschulen hier geschlossen wegen der

Diphtheritis. In Besenfeld ist Schulvakanz wegen Scharlachfieber. Auch in Grömbach war wegen Diphtheritis Schulvakanz. Hier sind in den letzten Tagen 2 Mädchen, 7 1/2 und 6 1/2 Jahre, gestorben. Auch der Luftrohrschnitt konnte sie nicht retten. Die meisten Eltern sind recht in Sorge für ihre Kinder, um so mehr, als die Aerzte glauben, die Krankheit werde aufs neue um sich greifen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" weist darauf hin, daß man auf ein weiteres Vordringen der Cholera von Osten her gefaßt sein müsse. Es seien nunmehr auch Nachrichten aus dem Westen eingetroffen, welche die Möglichkeit des Auftretens der Cholera auch jenseits der Westgrenze ergeben. Das Blatt betont, daß die Reichsverwaltung durch die Behörden in den Grenzgebieten der Bundesstaaten dem Gange der Seuche aufmerksam gefolgt sei und alle gebotenen Maßregeln vorgezogen habe.

Berlin, 13. Juli. Der Reichskanzler hat an die verschiedenen wirtschaftlichen Vereine das

Pforzheim.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Bahnhofstraße Nr. 3.
Wilh. Storz,
 Lederhandlung und Schäftefabrik.
 An Sonn- und Festtagen ist geschlossen.

Frisch gebrannter
Kalk
 Ziegelei Hirsau.

Neuenbürg.
Ziegel u. Backsteine,
 Kalziziegel, Kaminsteine,
 gewöhl. u. Maschinensteine,
 Schwemmsteine,
 vorzügliche, leicht u. trocken,
Feuerfeste Backsteine,
 Kaminaufläge
 mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite,
 habe stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.
 Neuenbürg.
Neue holl. Märinge
 empfiehlt **G. Helber.**

Neuenbürg.
 Frischer
Portland-Cement
 ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.
Gg. Haizmann.

Für Magenleidende.
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen

bewährt und von hohem Werte bei **Appetitlosigkeit, schlechtem, verdorbenem Magen und Magenweh.** Zu haben in Pak. à 25 J bei
W. Fless.

Ein kräftiger, guterzogener
Lehrjunge
 kann eintreten bei
Gottlob Schneider, Schmiedmstr.,
 Pforzheim,
 Destil. Karl-Friedr.-Str. Nr. 56.
 Neuenbürg.

Für Bäckereien.
 Den Herren Bäckern empfehle mein neu eingerichtetes Lager bester Elsäßer **Herdplatten u. Gewölbssteine** aller Art zu äußerst billigem Preis.
G. Haizmann.

Jul. Schrader's
Most-Substanzen
 in Extraktform.
 Allein leicht bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hausstrunks (Most).
 Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben etc. unnötig.
 Per Port. zu 150 Liter — 1/2 Elmer — 1 Oem mit genauer Gebirgsanweisung überall hin franco M. 3.50.
 Neuenbürg. G. Palm.

Neuenbürg.
 Es wurde im Hausgang in der Sonne ein
Papierstein
 gefunden. Der Eigentümer wolle sich daselbst melden.
Contobüchlein
 in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Erzuchen gerichtet, ihre Mitglieder, soweit sie preussische Großindustrielle sind, über deren Stellungnahme zur Berliner Weltausstellung zu befragen.

Die Handelskammer in München hat erklärt, daß sie dem Plane einer Weltausstellung in Berlin freudig zustimme. Sie verspricht, die Sache in ihrem Bezirk zu fördern. An die großen deutschen Industriellen ist eine Anfrage in dieser Sache ergangen.

In Spandau hat ein Zigarrenhändler, der mit der Regelung der Sonntagsruhe nicht zufrieden ist, seinen Laden am letzten Sonntag nicht geschlossen, sondern er hat vom Morgen bis zum Abend Zigarren und Tabak verkauft. Der Kaufmann glaubt das Recht dazu zu haben, so lange noch Bahnhofsrestaurants, Kantinen, sowie Gast- und Schankwirte jeder Art Zigarren verkaufen dürfen. Er ist bereits zur Bestrafung angezeigt worden, und wenn er am nächsten Sonntag seinen Laden wieder nicht schließen will, wird es von Polizeiwegen geschehen.

Darmstadt, 13. Juli. Weinhändler Härter aus Mainz, welcher wegen Wechselfälschung



stedbrieflich verfolgt wurde, ist gestern Abend hier in Haft genommen worden. Bei Verbringung in die Arrestzelle erstach er mit einem verborgen gehaltenen Messer den Gefangenenwärter Reich. Der Stich ging in die linke Brust und hatte den augenblicklichen Tod des Wärters zur Folge. Die Wachmannschaft fesselte den Mörder.

In der Gegend des Oberrheins hat der Schnitt des Roggens und an einzelnen Stellen auch der der Gerste begonnen. Die Landleute sind mit dem Ertragnis zufrieden.

Ein Sänger der Pforzheimer „Liederhalle“, Herr Lehmann, hat sich in Reutlingen eine Blutvergiftung zugezogen, indem durch Reiben des Stiefels am Fuße eine Wunde entstand. In kurzer Zeit schwellt der Fuß bis oben hoch an. Drei Aerzte wurden herbeigezogen. Herr L., der fürchterliche Schmerzen leidet, mußte in Reutlingen zurückbleiben. Die Strümpfe haben offenbar Giftstoffe in der Farbe enthalten.

Württemberg.

Amtlich wird bekannt gegeben, daß das XIII. (Königlich Württembergische) Armeekorps fortan zu der 3. Armee-Inspektion gehört, sowie daß der Standort dieser Inspektion Berlin und der der 4. Armee-Inspektion München ist.

Gültigkeitsdauer der Rückfahrarten. Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, bringt im St.-Anz. folgende wichtige Mitteilungen zur allgemeinen Kenntnis: „Die unter Ziffer 2 des Nachtrags V zu den württ. Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands enthaltenen neuen Vorschriften über die Gültigkeitsdauer von Rückfahrarten und Rundreisefarten finden gleichzeitig auch Anwendung auf den Verkehr mit Stationen der Kirchheimer Bahn und der Ermsthalbahn, sowie auf den gegenseitigen Verkehr dieser beiden Privatbahnen über die Staatsbahnstrecke Unterboihingen—Neßingen. Dagegen verbleibt es für den über die Großherzoglich badische Bahnstrecke Pforzheim—Mühlacker von einer württembergischen Eisenbahnstation zu einer anderen sich bewegenden Verkehr bezüglich der Gültigkeitsdauer der Rückfahrarten und Rundreisefarten zunächst bei den bisherigen Bestimmungen. — Für diejenigen vor dem 15. Juli gelösten 3- und 4-tägigen Rückfahrarten und Rundreisefarten des Binnenverkehrs, deren Gültigkeit nach den bisherigen Vorschriften am 15. oder 16. Juli abgelaufen wäre, greift die Verlängerung nach den Bestimmungen über die zehntägige Gültigkeit ebenfalls Platz. Bezüglich des direkten Verkehrs mit Stationen der bayer. Staatsbahn wird besondere Bekanntmachung erfolgen.“

Der seit mehreren Jahren in Stuttgart tobende Kampf, wohin das künftige Stuttgarter Rathaus gestellt werden soll, nachdem das bisherige sich schon längst als unzureichend erwiesen hat, sollte letzten Montag zur definitiven Entscheidung kommen. Letztere wurde jedoch abermals auf 4 Wochen vertagt, weil bezügl. der Kosten eines größeren Rathausesneubaus am Marktplatz noch immer keine genügende Klarheit geschaffen ist, da die Hauptbesitzer hinter dem bisherigen Rathaus noch unannimigere Preise fordern.

Stuttgart. Die Sonntagruhe, welche für das Handelsgewerbe praktisch geworden, wird grundsätzlich wohl von allen billig Denkenden mit Genugthuung begrüßt. Daß sich im einzelnen manche Unbequemlichkeiten und Mißverständnisse geltend machen, daß hier und da vielleicht das Gegenteil erreicht wird von dem, was man hat erreichen wollen, läßt sich freilich von vornherein annehmen, und manche Abänderung, hoffentlich zugleich Verbesserung, wird nicht ausbleiben. Eine recht abfällige Kritik erfahren einzelne Bestimmungen an einer Stelle, wo man es am wenigsten erwarten sollte, im Konf. Wochenblatt; es heißt da: „Wenn die Landleute Sonntags nachmittags in den Landstädten nicht mehr einkaufen können, so werden sie entweder teils mehr bei Hausierern kaufen, teils ihre Gänge zur Stadt auf den Sonntag vormittag verlegen und so den Gottesdienst in ihrem Dorfe versäumen. Damit wird in vielen Gegenden unseres Vaterlandes, in denen die Bauern mit allen ihren

irgend abkömmlichen Mitgliedern ihres Hausstandes noch Sonntag für Sonntag in die Kirche gehen, Brezche in eine bisher feststehende gute Sitte gelegt. Trifft der Landmann alsdann zur Kirchzeit, in der die Geschäfte geschlossen sind, in der Stadt ein, so ist es möglich, daß er hier am Gottesdienst teilnimmt, wahrscheinlicher aber, daß er das Wirtshaus aufsucht und sich das Frähschoppentrinken angewöhnt. Die Ausführungsbestimmungen werden aus den Sonntagsvergütungen der ärmeren Klassen gerade die harmlosesten und legitimsten Züge entfernen. Wachte bisher der kleine Mann mit Frau und Kindern seinen Sonntagnachmittags-Spaziergang, so wurde den Kindern unterwegs etwas Obst oder ein Bündel kleiner Brezeln gekauft, und diese bescheidene Art, den Tag auszuzeichnen und den Kindern eine Freude zu bereiten, war überall erreichbar und nur mit einem Kostenaufwande von wenigen Pfennigen verbunden. Jetzt kann sich der Mann auf seinem Sonntagsausflug toll und voll trinken, er kann auch die Kinder, wenn sie erfrischungsbefürftig sind, mit ins Wirtshaus schleppen und frühzeitig an Bier- und Schnaps-genuß gewöhnen, aber diesen eine Handvoll Birnen oder Kirichen kaufen, damit sie an diesen in gesunder Weise ihren Durst löschen, kann er nicht. Diese Möglichkeit bleibt nur denjenigen, dem seine Verhältnisse gestatten, sich für seine Ausflüge einen beliebigen Tag der Woche zu wählen, und das ist eben bei dem Arbeiter nicht der Fall. Was soll ferner eine Frau, die ihr kleines Kind mit Kuhmilch nährt, machen, wenn ihr dieser Milchvorrat am Sonntag nachmittag aus irgend einer Veranlassung verdirbt oder verschüttet wird? Soll sie, um ihr Kind nicht hungern und krank werden zu lassen, die Straße auf- und ablaufen und in allen Wohnungen anfragen, bis sie das erforderliche Quantum Milch aufgetrieben hat? — Gegen den rigorosen Schluß aller Geschäfte für Nahrungsmittel am Sonntag nachmittag weist das konservative Wochenblatt auf die Verlegenheiten hin, die in den Kreisen des Arbeiter-, Kleinbürger- oder auch des Mittelstandes durch einen Besuch von Gästen am Sonntag-Nachmittag sich ergeben. An einer anderen Stelle bemerkt das Blatt: „Die äußere Art, welche sich auf die Anbequemung der Sonntagruhe an die Zeit des Gottesdienstes bezieht, diese Art, äußerliche Einrichtungen der Kirche als etwas Starres und Unbewegliches hinzustellen, als ein Prinzip, dem sich jede andere Rücksicht zu beugen hat, empfiehlt sich nicht und sollte aufgegeben werden. Denn der Mensch ist nicht der Kirche, sondern die Kirche des Menschen wegen da.“ (N. L.)

Reutlingen, 10. Juli. Am ersten Tag des 23. Liederfestes des Schwäb. Sängerbundes donnerten die Geschütze der alten schwäb. Reichsstadt ihren Morgengruß entgegen, den von dem Turm der altersgrauen Marienkirche die städtische Kapelle mit einem feierlichen Choral erwiderte. Mit wunderbarer Pracht hatte die Sonne die heimatischen Berge beleuchtet und den freundlich geschmückten Straßen Reutlingens einen Glanz verliehen, der trefflich paßte zu dem festlichen Ansehen der Stadt. Schon auf die ersten Züge hatte sich der Empfangsausschuß auf dem Bahnhof eingefunden. Kopf an Kopf stand die Menge in freudiger Erwartung der eintreffenden Gäste. Unter den Ankömmlingen erregten die Beginger und Begingerinnen in ihrer malerischen Tracht Aufsehen. Gegen 10 Uhr stellte sich der Festzug zusammen. Denselben eröffnete eine Abteilung der Prem'schen Kapelle, der die Bundesfahne folgte. An die mit schwarzroten Schärpen geschmückten ca. 80 Festjungfrauen reihten sich die Ehrengäste, das Preisgericht, der Ausschuß des Schwäbischen Sängerbundes, der Festausschuß etc. An die hiesigen Vereine schlossen sich die wettfingenden Vereine an, denen die städtische Kapelle voranging. Den Schluß des großartigen Aufzuges bildeten die übrigen Vereine in alphabetischer Ordnung. Nach Ankunft in der Festhalle stellten sich die Vereine auf dem großen Sängerpodium, das über 4000 Personen faßt, auf, vorn die Reutlinger, dahinter die wettfingenden, weiter die übrigen Vereine. In der Mitte der weiten Halle nahm auf besonderem Podium das Preisrichterkollegium mit Ausschußmitgliedern Platz.

Die übrige Halle war mit Zuhörern dicht besetzt. — Der erhabene Beethoven'sche Chor: „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“ eröffnete das Fest. Majestätisch brausten die gewaltigen Klänge unter Leitung von Professor Förstler durch den weiten Raum. Dann folgte die Uebergabe der Bundesfahne in die Obhut der Feststadt. Der Präsident des Schwäbischen Sängerbundes, Dr. Elben aus Stuttgart, leitete den Akt mit kurzer Ansprache ein. Er erzählte von den vorangegangenen drei Reutlinger Liederfesten, einige bedeutendere Momente derselben hervorhebend. Es sind dies in der Reihe der älteren allgemeinen schwäbischen Liederfeste dasjenige von 1837, sodann die beiden Bundesfeste von 1852 und 1874. Nach einer Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag Gustav Schwabs führte der Redner die mannigfachen Fortschritte in den neueren Festen des Bundes vor, namentlich die bedeutend gestiegene Kunstfertigkeit im Gesang, welche sich freilich mehr in den Einzelleistungen beim Wettgesang als im vollen Gesamtchor zeigte, weshalb auch besondere Vorkehr für Erhaltung des letzteren auf seiner Höhe getroffen worden. Die Feste seien grohartiger, glänzender geworden, neue Kräfte wirkten, neue Männer treten ein; da sei es auch einer Stimme aus der alten Zeit vergönnt, einen Ruf an die Sänger zu erheben. „Erhaltet Euch“, so schloß der Redner, „aus der guten, alten Zeit des Bundes den Sinn für das ewig Kleine, Wahre, Schöne in der Kunst; die Einigkeit im Bunde, ungetrübt durch Bestimmungen, Eifersucht und Eitelkeit, wie sie der Wettkampf gar manchmal mit sich bringt, und und am schönsten dargestellt in der Erhabenheit des vollen Chors über die Einzelarbeit des Wettgesangs; erhaltet Euch in der Pflege des kräftigen Vaterlands- und Volkslieds den innersten Kern des vollstümlichen deutschen Männergesangs, die heilige Flamme der opferbereiten Vaterlandsliebe.“ — Jetzt übernahm Oberbürgermeister Benz Namens der Stadt Reutlingen als Ehrenpräsident des Festausschusses das Bundesbanner. Im Anschluß an die Uebernahme der Fahne folgte die Begrüßung der 7 Reutlinger Gesangsvereine unter Leitung von Lehrer Schiele, Reutlingen. Der Chor: „Seid gegrüßet, traute Brüder“, komp. von Franz Sitterscheid, wurde mit Feuer vorgetragen und erfreute sich einer warmen Aufnahme. Unmittelbar darauf begann das Wettzingen. Dasselbe nahm gegen 4 Stunden, von 11—3 Uhr in Anspruch. Nach Beendigung des Wettgesangs und während der Zeit der Hauptprobe entwickelte sich auf dem Festplatz ein Volksfest in des Wortes schönster Bedeutung. Mit Einbruch der Dämmerung verbreiteten 18 Bogenlampen und Tausende von Lampions auf der Rennwiese taghelles Licht. Beim Bankett in der Rohnagel'schen Halle, deren großer Raum weit aus nicht genügte, wechselten Reden mit Gesangsvorträgen ab. Der Vortrag der Chöre „Dort liegt die Heimat“ und „Mein Schägelein“ von Attenhofer durch die Liederhalle Pforzheim wurde mit besonderem Jubel aufgenommen, ebenso erzielte der Gutenbergverein und der Liederkreis Stuttgart einen durchschlagenden Erfolg. — Ueberall priesen Zeitungsverkäufer die offizielle Festzeitung an, ebenso Verkäufer von Festzeichen, die das Reutlinger „Hirschhänle und Latänle“ (Hirschhörnle und Vaternele) vorstellten.

Am zweiten Festtage von 9 1/2 Uhr an sammelten sich die Sänger wiederum in der Lederstraße und am Holzmarkt. Im Zug ging es darauf zum Festplatz; die Vereine hatten sich dabei aufgelöst und marschierten stimmweise nach den 4 Chorstimmen. Kurz nach 11 Uhr war der Aufmarsch soweit beendet, daß die Hauptaufführung beginnen konnte. Dieselbe war unbedritten der Höhepunkt des ganzen Festes. Die Leistungen der vereinigten Sänger waren so vollendet, wie selten bei einem früheren Liederfeste. Berücksichtigt man dazu noch die Zahl der Sänger, wie sie diesmal in Reutlingen in bisher unerreichter Weise versammelt waren, so darf man wohl sagen, daß kaum je auf einem schwäbischen Sängertage so gewaltige und großartige Leistungen bei den Gesamtauführungen geboten worden sind. Von Anfang bis zu Ende



gaben sich die Tausenden von Mitwirkenden mit heiligem Ernst und Eifer völlig ihrer Aufgabe hin. Andächtig, in gehobener Stimmung lauschten die Zuhörer den Gesängen zu. Mit Eifer und Umsicht wußten die beiden Festdirigenten, Musikdirektor Burkhardt und Prof. Förstler, die Massen zu lenken und ihnen Begeisterung einzuflöhen. Würdig begann die Aufführung unter Burkhardt's Leitung mit dem 24. Psalm („Die Erde ist des Herrn“ mit Orchesterbegleitung). Es folgten 4 Chöre: der heitere Frühlingsgruß „So sei begrüßt viel tausendmal“ von Schumann, der duftige zarte Chor „Nachtzauber“ von Storch. Daran schlossen sich 2 Silcher'sche Volkslieder „Wenn alle Brunnlein fließen“, und „Maidle, laß dir was erzählen“. Das frische Reiterlied „Der Wald ist schwarz, die Luft ist klar“ von Sal. Dürrner, das gewaltige deutsche Lied von Kalliwoda; das wunderbar fein durchdachte Waldbild aus „der Rose Pilgerfahrt“ von Schumann, mit Begleitung von 4 Hörnern und 1 Posaune, gesungen von 15 ausgewählten Vereinen. Sodann leitete Prof. Förstler mit gewohnter Umsicht und feuriger Begeisterung 3 größere Chorwerke mit Begleitung des Orchesters: Barbarossa von Reiser, Einzelvortrag des Stuttgarter Biederfranzes, in dem Oberpostmeister Steidle mit seiner vollen wohlklingenden Stimme das Baritonosolo sang, ferner den kraftvollen feurigen Chor Altdeutschland von Abt und die Altniederländischen Volkslieder, gesungen von den oben angeführten 15 Vereinen. Die Soli hatte Hofopernsänger Karl Lang aus Karlsruhe übernommen, ein geborener Reutlinger, der seiner Vaterstadt durch diesen Dienst alle Ehre gemacht hat. Nach der Hauptaufführung fand in dem freundlichen Saale des Gasthofs zum Kronprinzen ein Mittagsmahl statt, an dem sich die Ehrengäste, Preisrichter, die Ausschuhmitglieder des Schwäbischen Sängerbundes, des hiesigen Festausschusses und gegen 150 Sänger beteiligten. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Dr. Otto Eiben. Nach 8 Uhr setzte sich der Festzug, den schmucke Reutlinger Bürgeröhne zu Pferde eröffneten, von der Kaiserstraße aus in Bewegung. Er hielt annähernd dieselbe Ordnung wie am Vormittag ein und wurde auf seinem langen Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt überall mit aufrichtiger Freude begrüßt. Sofort nach der Ankunft des Zuges auf dem von Besuchern aus Stadt und Land dicht gefüllten Festplatz fand in der Sängerküche die feierliche Preisverteilung durch Oberpostmeister Steidle statt. Derselben ging unter Burkhardt's Leitung der gemeinschaftliche Chor „Sagt, ob ein schöneres Band“ von Heisch voraus. — Alle Teilnehmer werden diesem schönen, von der Bitterung ganz außerordentlich begünstigten, in allen seinen Teilen, ganz besonders in der Hauptaufführung ausgezeichnet gelungenen Fest ein dauerndes Andenken bewahren.

In den Monaten Juli und August d. J. werden folgende Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt:

- 1) Von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück am Sonntag den 17. Juli.
- 2) Von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück vom Samstag den 23. auf Sonntag den 24. Juli und von Samstag den 13. auf Sonntag den 14. August.
- 3) Von Stuttgart nach Urach und zurück am Sonntag den 31. Juli.
- 4) von Stuttgart nach Honau und zurück am Sonntag den 7. August.
- 5) Von Stuttgart über Calw nach Wildbad und zurück am Sonntag den 21. August.

Einfahrt.	
Stuttgart ab	6.55 vormittags
Calw an	8.35 "
Liebenzell "	8.58 "
Wildbad "	10.02 "
Rückfahrt.	
Wildbad ab	8.00 abends.
Liebenzell "	9.06 "
Calw an	9.20 "
Stuttgart an	11.05 "

Anschluß an Zug 39a nach Göppingen.

Zu diesem Sonderzug werden in Stuttgart Fahrkarten nach Calw, Liebenzell und Wildbad ausgegeben.

Die für die Sonderzüge, welche Personenwagen II. und III. Klasse führen, bei den obenbezeichneten Stationen zu lösenden Fahrkarten zum Preis von 2/3 der gewöhnlichen Rückfahrkarten gelten zur Rückfahrt auch in fahrplanmäßigen Personenzügen — in Schnellzügen gegen Zutaus von Zuschlagstarten — je innerhalb 10 Tagen.

Vaihingen, 12. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich anlässlich der staatlichen Pferdemonstration hier. Stadtschultheiß Gehwein von Großsachsenheim fuhr mit einem Gefährte hierher. Unterwegs scheuten die Pferde, rissen die Deichsel ab und gingen in rasendem Lauf davon. Herr G. wollte sich durch einen Sprung aus dem Wagen retten, kam aber dabei so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Bein zweimal gebrochen wurde.

Ausland.

Aus Wien kommt die erfreuliche Kunde, daß Herzog Albrecht von Württemberg, der mutmaßliche Erbe des württ. Thrones, sich mit der Erzherzogin Margaretha Sophia von Oesterreich verlobt habe. Dieselbe ist die älteste Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, geb. am 13. Mai 1870 und Aebtissin des Gradschiner adeligen Damenstifts zu Prag; ihr ältester Bruder Franz Ferdinand ist der Thronerbe von Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Justizminister Graf Schönborn hat durch allerlei deutschfeindliche Maßregeln und Personalveränderungen den Unwillen der deutschen Abgeordneten in so hohem Grade hervorgerufen, daß Graf Taaffe sich wahrscheinlich genötigt sieht, einen andern Justizminister zu ernennen.

Ueber den Gletschersturz von Saint-Gervais am Mont-Blanc liegen schreckliche Einzelheiten vor. Die Sturzstelle nahte mit solcher Schnelligkeit, daß sich von der Badeanstalt nur wenige, in dem höher liegenden Hause wohnende Leute retten konnten. Die Ueberlebenden schildern den furchtbaren Eindruck, als die Heranstürmende, 5 Meter hohe Sturzstelle, Baumstämme und riesige Felsblöcke mit sich führend, die großen Häuser der Badeanstalt wie Kartenhäuser forttrieb. Das ganze Unglück dauerte nur acht Minuten, worauf der Bergbach wieder in sein gewöhnliches Bett zurücktrat. Die Arve, in die der Bergbach mündet, treibt in schmutzigem, schlammigem Wasser aller Arten von Hausgerät und eine Menge Leichen, die man mit Hacken an das Ufer zu ziehen sucht. Viele Leichen sind gräßlich verstümmelt und unkenntlich. Einigen fehlen Köpfe, Arme und Beine; andere sind durch Felsblöcke zu förmlichen Massen zerdrückt. An der Schweizerischen Grenze wird in der Arve ein gegittertes Wehr errichtet, um die Leichen aufzufangen. Bis her sind nur wenige Verunglückte erkannt worden, unter ihnen ein soeben aus Tonking zurückgekehrter Major. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß, als sich der Gletscher löste, die niederstürzenden Wasser und Felsmassen sich zuerst an einer Brücke stauten und von da mit einem Ruck gegen die unglücklichen Opfer losbrachen. Felsblöcke bis zu 10 Kubikmeter wurden wie Federbälle mitgerissen. — Zahlreiche Neugierige treffen zum Besuche der Stelle des Gletschersturzes in Saint-Gervais ein. 75 Leichen sind aufgefunden worden. Die Gesamtzahl wird geschätzt auf 75 Kurgäste, 40 Bedienstete und 45 Einwohner. Sechszehn Leichen sind noch nicht erkannt; zusammen 176 Tote. Die Polizei nimmt die Traurige der Leichen ab und photographiert die nicht zu erkennenden Leichen. Bis jetzt sind 128 entstellte und verstümmelte Leichen und Leichenteile aufgefunden. Die Feststellung der verunglückten Personen ist erschwert wegen teilweiser Zerstörung der Fremdenliste des Kurhauses durch das Wasser.

Paris, 14. Juli. Das Nationalfest (14. Juli) hat in diesem Jahre seinen besonderen Charakter durch die Verschmelzung der französischen und russischen Farben erhalten. Vom

frühen Morgen an wurden in den Vorstädten Kokarden, links mit den drei französischen Farben, rechts mit dem Doppeladler auf gelbem Grunde, verkauft, die reichenden Absatz fanden. In den Bazars wurden ebenso eingerichtete Fahnen in Masse verkauft. Die Fahrwerke aller Art sind auf dieselbe Weise geschmückt, auf den Köpfen der Pferde sieht man russische Fahnen. Das Fest wurde gestern Abend durch einen Fackelzug eingeleitet. Heute früh fand wie gewöhnlich ein Aufmarsch statt nach dem Standbilde der Stadt Straßburg, dem der Jungfrau von Orleans und dem Gambettas.

Die Franzosen haben endlich doch den Mut gehabt, den Anarchisten Ravachol hinrichten zu lassen und bis jetzt haben dessen Anhänger nicht gewagt, ihn zu rächen. — In der französischen Deputiertenkammer kam es in letzter Lage zu heftigen Auftritten gegen den Kolonialminister Cavaignac, weil dieser seine Schuldigkeit nicht ihue. Die Franzosen haben nämlich in Tonkin plötzlich eine schwere Niederlage erlitten und auch in Westafrika werden sie von den Dahomeern arg bedrängt. Cavaignac erhielt ein Misstrauensvotum und wenn nicht das Nationalfest, sowie die Generalratswahlen und die Vertagung der Kammer vor der Thüre ständen, so wäre wahrscheinlich eine allgemeine Ministerkrisis ausgebrochen. So begnügt man sich mit Cavaignac's Rücktritt und dessen Ersetzung durch den Deputierten Burdeau.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag, wenige Stunden vor der Enthauptung Ravachol's, wurde in der Nähe von Saint-Etienne eine geheime Anarchistenversammlung von Gendarmen unterbrochen und dadurch wahrscheinlich die Ausführung eines Anschlags zur Rettung des Gefangenen vereitelt.

Das italienische Budget schließt mit einem Defizit von über 20 Millionen ab, was jedenfalls im italienischen Parlament im kommenden Spätherbst zu erneuten Kämpfen heftigster Art führen wird.

Mailand, 14. Juli. Zwischen den deutsch-italienischen Eisenbahnen, die dem Verbande angehören, sind Abmachungen vereinbart worden, welche vom Frühjahr 1893 ab dem Reiseverkehr zwischen Deutschland und Italien wesentliche Verbesserungen sichern.

Je weiter die Wahlen in England voranschreiten, desto mehr Siege haben die Gladstoneaner zu verzeichnen. Bereits stehen beide Parteien ziemlich gleich, und allem Anscheine nach wird Gladstone im künftigen Unterhaus eine, wenn auch kleine Mehrheit zur Verfügung haben. Gladstone will sich, wenn er ans Ruder kommt, zunächst mit der allgemeinen Lage beschäftigen, d. h. höchst wahrscheinlich mit den Russen und Franzosen gemeinschaftliche Sache gegen den Dreibund machen. In letzterem Fall erscheint die Erhaltung des Friedens aufs äußerste gefährdet. Weiterhin will er den Iren, ebenso den Schotten das Pomerale, d. h. eine unabhängige Selbstverwaltung verschaffen und neuerdings versprach er sogar den Arbeitern eine Verkürzung der Arbeitszeit, wobei die verschiedenen Industrien an einzelnen Orten abstimmen dürfen, wie lange sie arbeiten wollen. Das kann einen schönen Wirrwarr abgeben.

Entsetzliche Greuelthaten werden aus dem amerikanischen Städtchen Homestead, in der Nähe von Pittsburg gemeldet. Die streifenden Schmiede einer dortigen Maschinenfabrik lieferten den Polizisten ein regelrechtes Gesecht und blieben Sieger. Jetzt ist Militär gegen sie aufgeboten.

Portonovo, 9. Juli. Die Dahomeer stürzten Babagny, brannten die katholischen Missionen nieder und verbrannten lebendig 6 Paters und 3 weiße Schwestern. Kommandant Rion machte einen Ausfall, holte die Dahomeer ein und schlug dieselben nach einständigem Kampfe. Die Dahomeer hinterließen 100 Tote und 30 Verwundete, welche von den schwarzen Hilfstruppen geköpft wurden. Rion ist verwundet.

Auflösung des Palindroms in Nr. 107.
Roma, — Amor.

